

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 37

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferner wurden 10 Kompagnien in der Mobilmiliz aufgestellt.

Die gegenwärtige Organisation des italienischen Heeres datirt von 1883 mit Abänderungen und Zusätzen von 1887, 1888, 1889 und 1891.

Die Geniewaffe umfasst nun:

Stehendes Heer.

- a) Eine Generalinspektion.
- b) 6 Territorialkommandos.
- c) 23 Territorialdirektionen.
- d) 4 Direktionen für den Marinedienst.
- e) 1 Lokalkommando in Afrika.
- f) 1 Direktion der Konstruktionswerkstätten.
- g) 4 Regimenter mit folgendem Bestand:

I. u. II.	12	Kompagnien	Sappeure.
	6	"	Mineure.
	2	"	Train.
III.	7	"	Sappeure.
	6	"	Telegraphisten.
	1	"	Spezialisten.
	3	"	Train.
IV.	8	"	Pontonniere.
	2	"	Lagunen-Pontonniere.
	4	"	Eisenbahnarbeiter.
	3	"	Train.

- h) 2 Kompagnien in Afrika.

Mobil-Miliz.

15	Kompagnien	Sappeure.
6	"	Mineure.
3	"	Telegraphisten.
2	"	Eisenbahnarbeiter.
4	"	Pontonniere.
1	"	Lagunen-Pontonniere.
4	"	Train.

Territorial-Miliz.

30 Kompagnien.

Der Dienst der Geniewaffe im Kriege betrifft:

1) Die Herstellung von Befestigungen permanenter oder feldmässiger Art. Angriff und Vertheidigung von Festungen und befestigten Stellungen.

2) Herstellung und Zerstörung von Strassen und Eisenbahnen.

3) Erstellen von Flussübergängen und Zerstörung von solchen.

4) Der Feldtelegraphendienst mittelst des elektrischen oder optischen Telegraphen und mittelst des Telephon.

5) Das Bauen von Feldbacköfen, Magazinen und Unterkunftsräumen.

6) Die Direktion der Eisenbahnarbeiten.

7) Der Luftschifferdienst.

8) Die Verwendung der Beleuchtungsapparate.

9) Die Verwendung der Strassenlokomotiven.

10) Der Dienst des Genieparks.

11) Der Dienst der Trainkompagnien.

Zusammensetzung des Genie-Parks.

Bezeichnung des Parkes	Truppe		Pferde		Wagen		
	Offiziere	Mannschaft	Civil	Reit-	Zug-	2-rädrig	4-rädrig
Sappeur-Kompagnie	—	14	—	1	18	1	4
Sapp.-Brückensektion	1	28	—	4	32	—	7
Mineur-Kompagnie	—	11	—	1	14	1	3
Armeekorps-Park	3	64	—	11	58	1	12
Armee-Park	5	106	2	17	104	2	21
Telegraphen-Park	4	116	—	7	42	1	8
Brückentrain	8	393	—	16	196	—	46
Eisenbahn-Park	—	15	—	1	20	1	4
Schwerer Luftschiffer-Park	2	61	—	3	10	1	3
Leichter Luftschiffer-Park	2	58	—	4	20	—	5
Leichter Beleuchtgs.-Park	1	15	—	2	8	—	2
Schwerer Beleuchtgs.-Park	1	9	—	1	—	1	2
Leichter Beleuchtgs.-Park (Sautter-Lemonnier)	1	15	—	2	7	1	1
Zentraldepot	—	—	—	—	—	—	5
Belagerungspark	in Versuch						

Die Ausrüstung des Genie-Parks.

Bezeichnung	Werkzeuge	Sprenggelatine		Pulver	Brückenlänge	Telegr.-leitung
		Kilgr.	Kilgr.			
Sappeur-Kompagnie	282	80	—	—	—	—
Sapp.-Brückensektion	—	—	—	—	42	—
Mineur-Kompagnie	417	157,6	480	—	—	—
Armeekorps-Park	2209	157,6	180	—	—	—
Armee-Park	1572	237,6	480	—	53	—
Telegraphen-Park	—	—	—	—	40	—
Brückentrain	—	198	—	—	196	—
		Patronen			(331)	
Eisenbahn-Park	143	45	—	—	—	—

Für den gesammten Geniedienst kommen 46 spezielle und 32 für alle Waffen gemeinsame Reglemente und Instruktionen in Betracht, es ist daher für Beschäftigung von wissbegierigen Offizieren reichlich vorgesorgt.

Die Broschüre gibt über die italienische Geniewaffe in jeder Richtung zuverlässige Auskunft und erweist sich daher als sehr geeignet für eingehendere Orientirung über diesbezügliche Verhältnisse fremder Armeen.

v. T.

Eidgenossenschaft.

— (Eine Soldzulage für die Instruktoeren), welche am Gotthard verwendet werden und in der Zeit der Saison in Hôtels wohnen und die in den Berghôtels üblichen hohen Preise zahlen müssen, ist vom eidg. Militärdepartement in Betrag von 2 Fr. täglich bewilligt worden. In der Mittheilung heisst es zwar „3 Franken, inbegriffen die Logisentschädigung von 1 Franken.“ Da letztere

aber von jeher den nicht in der Kaserne untergebrachten Instruktooren bezahlt wurde, beträgt die Theuerungszulage 2 Franken per Tag, wie oben berichtet wurde.

— (Wiederholungskurse und Neubewaffung der Landwehr.)

Die Thatsache, dass nur die sechs jüngsten Jahrgänge der Landwehr zu den diesjährigen Infanterie-Wiederholungskursen und zu der damit verbundenen Neubewaffung mit dem Repetirgewehr Modell 1889 einberufen werden, scheint im Publikum in verschiedener nicht ganz zutreffender Weise kommentirt zu werden.

Schon früher ist von massgebender Seite darauf hingewiesen worden, dass durch die Verwendung unserer Landwehr als ein einheitliches Ganzes ihre Leistungsfähigkeit herabgemindert werde. Denn während die jüngeren Jahrgänge in Bezug auf Tüchtigkeit und körperliche Leistungsfähigkeit den Truppen des Auszuges kaum nachstehen, erzeugt sich bei den ältern Jahrgängen namentlich eine viel geringere Beweglichkeit.

Eine Trennung der Landwehr nach dem Grade der Leistungsfähigkeit erscheint deshalb im Interesse der Stärkung der Feldarmee geboten. Die jüngern Jahrgänge, als Reserve organisirt und ausgebildet, würden gleich wie die Truppen des Auszuges bewaffnet und in Verbindung mit diesen zu Operationen im Felddienst verwendet. Die älteren Jahrgänge dagegen sollten als Territorialtruppen unter Beibehaltung der bisherigen Bewaffung (Gewehrmodell 1878, System Vetterli) dem Landsturm zugewiesen werden, um diesem gewissermassen als fester Kern zu dienen.

Mit dieser in den thätsschlichen Verhältnissen begründeten Trennung würde daher einerseits eine bedeutende Erhöhung der Stärke und Schlagfähigkeit der Feldarmee erreicht, andererseits die Widerstandsfähigkeit des Landsturmes erhöht und seine Verwendbarkeit vielseitiger gestaltet.

Das schweiz. Militärdepartement befasst sich zur Zeit mit der Prüfung dieser Frage der Trennung der Landwehr in Reserve und Territorialtruppen und dies ist der Grund, warum die älteren Jahrgänge nicht zu Neubewaffung einberufen werden. Denn für den Fall, dass die Trennung durchgeführt würde, müsste den älteren Jahrgängen die neue Waffe wieder abgenommen und durch die bisherige ersetzt werden, da Territorialtruppen und Landsturm bei gleichartiger Verwendung auch gleich bewaffnet sein müssen.

Ein weiterer Grund, der für die Trennung der Landwehr und nur theilweise Neubewaffung spricht, ist der, dass auf diese Weise ohne weitere Belastung des Budgets eine Kriegsreserve an neuen Gewehren gebildet werden könnte.

Die getroffene Massregel findet also keineswegs ihre Begründung in einem Rückstand der Gewehrfabrikation.

— († Oberstlieutenant Conradin), dessen plötzlicher Tod in Andermatt durch einen Sturz vom Pferde bei Gelegenheit der Inspektion des Schützenbataillons Nr. 4 wir bereits gemeldet haben, wurde in Valcava (Kant. Graubünden) 1845 geboren. 1890 wurde er zum Oberstlieutenant und letztes Jahr zum Kommandanten der Ostfront der Gotthardbefestigungen ernannt. Ein Kamerad des Verstorbenen schreibt der „N. Z. Z.“: An Oberstlieutenant Conradin verliert das Vaterland einen feurigen Patrioten, die Armee einen pflichteifrigen, tüchtigen Offizier, die zahlreiche Familie das sorgende, treue Haupt, seine Freunde einen aufrichtig anhänglichen Freund. jeder schweizerische Soldat einen braven Kameraden, Friedrich Conradin ward 1845 in Valcava im Münsterthal geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Seine Ausbildung erhielt er an der Churer Kantonschule. Er wählte den Beruf eines Kaufmanns und brachte als solcher einen Theil seiner Jugendjahre in Frankreich,

Italien und Aegypten zu. Erst in Chur niedergelassen, etablirte er sich 1880 in Zürich. So lange er in der Heimat blieb und sobald er wieder in dieselbe zurückkehrte, lag er neben seinem Beruf mit Eifer seinen militärischen Pflichten ob. Seit 1880 Hauptmann der Infanterie und Brigadeadjutant der XVI. Infanteriebrigade, trat er 1883 in den Generalstab über. Durch Oberst Pfyffer angeregt, betrieb er mit besonderem Eifer das Studium des Gebirgskrieges. Seine häufigen Geschäftsreisen in Italien gaben ihm Gelegenheiten, die er nicht versäumte, die Ausbildung und die Uebungen der italienischen Alpentruppen, die er als vorbildlich ansah, zu verfolgen und zu studiren. 1885 wurde er Major im Generalstab. Als solcher wurde er 1889 zu den Manövern des XI. deutschen Armeekorps nach Frankfurt a. M. kommandirt.

1890 trat er als Oberstlieutenant aus dem Generalstab aus und erhielt das Kommando des 31. Infanterieregiments (Graubünden). 1892 wurde Oberstlieutenant Conradin als Kommandant der Ostfront der Gotthardbefestigungen dem Kommandostab derselben zugetheilt. Conradin hatte seine erste militärische Ausbildung zu einer Zeit erhalten, da die Heranbildung der Offiziere unseres Milizheeres noch sehr im Argen lag, er aber that von sich aus das Möglichste, diesen Mangel auszugleichen.

Wer Conradin näher kannte, konnte ein Beispiel und Vorbild sehen, wie ein Milizoffizier neben seinen bürgerlichen Berufsgeschäften, die allein sonst die Thätigkeit eines Mannes voll in Anspruch nehmen konnten, neben den zahlreichen Wochen, welche der aktive Dienst von ihm forderte, Abende und Sonntage und später regelmässig bestimmte Tage und Halbtage der Woche seinen militärischen Studien opferte, immer mit Eifer bestrebt, auf der Höhe der Anforderungen seines militärischen Grades zu bleiben und sich weiter zu bilden. Dieselbe Energie entwickelte der Verstorbene auch in physischer Beziehung im aktiven Dienste. Wer auf den diesjährigen Rekognoszirungen der Offiziere der St. Gotthardbesatzung den etwas beleibt gewordenen Mann in den langen Märschen über die Felstrümmer und Schneefelder der höchsten Uebergänge des St. Gotthardgebietes ausharren sah, musste dieser Energie jede Anerkennung zollen. Ein fröhlicher und zugleich tief gemüthvoller Kamerad, hatte Conradin bei all' seinem lebhaften und feurigen Streben neidlos seine innigste Freude an jedem Erfolge eines seiner Kameraden.

Sein biederer Herz schlägt nicht mehr. Die Erde sei ihm leicht.

— (Ueber die Leichenfeier des Oberstlieutenants Conradin) schreibt der „Winterth. Landb.“: Die Leichenfeier des verunglückten Oberstlieutenants Conradin trug infolge der Spezialität der Truppe einen besondern Charakter, der auch neben dem Mitleid über das jähe Unglück zahllose Schaaren nach Hottingen führte. Die Musik vom Bataillon 67 eröffnete den Zug, wonach eine Abtheilung der Rekrutenschule kam. Hinter dem kränzebeladenen Leichenwagen folgte die zweite Abtheilung. Als Spaliere figurirten grössere Korps von Guiden, Infanterie und Positionsartillerie.*) Ein zweiter Wagen war mit Kränzen gefüllt. Die Divisionäre Segesser, Meister, Bleuler eröffneten einen glänzenden Zug von Brigadiers und andern Offizieren. Nicht minder zahlreich war das Zivilgeleite, worunter sich der Männerchor Zürich befand. Die Aufmerksamkeit des Publikums galt namentlich den 6 Soldaten der Gotthardtruppe nebst einem Unteroffizier in ihren schwarzen Baretts und mit den

*) Soviel uns bekannt ist, war es das Rekrutenbataillon der VI. Division, die Kavallerie-Rekruten Schwadron und die Gotthard-Positionsabtheilung Nr. 1.

Bergstöcken. Nach einem feierlichen Orgelspiel von Prof. Wolfensberger gab Antistes Finsler in der angefüllten Neumünsterkirche der Erschütterung über den Unglücksfall Ausdruck und sprach von dem urwüchsigen aber gediegenen Wesen des Verblichenen, der als Bürger und Soldat an Tugenden reich war. Ein herrlicher Gesang des Männerchors leitete zum Vortrag von Oberst Meister über, worin Conradin einer der besten Patrioten genannt wurde, eine für das Kriegswesen und speziell den Befestigungsdienst geborne Natur. Ebenbürtig sei das Wirken in Vereinen, in Haus und Gemeinde gewesen. Nachdem der Männerchor „O mein Heimatland“ gesungen hatte, wurde abmarschirt nach der Rehalp, wo trotz Gluthitze wiederum Tausende dem letzten Akt beiwohnten. Und wahrlich, er war der poesievollste! Nach einigen Worten von Dr. Rohrer über die Humanität und fortschrittliche Gesinnung des Verblichenen legten persönliche Freunde Rosen auf den Sarg. Dann trat Oberstdivisionär Segesser auf, zur Seite einen Mann von der Gotthardtruppe mit Kranz: Mit seinem klaren Verstand und warmen Herzen, so begann der Redner, hat der Verstorbene die grosse Verantwortlichkeit der Gotthardtruppe begriffen, freilich nicht ahnend, dass er ihr mit seinem Blute das Bürgerrecht in der Armee erkaufen werde. Für uns Soldaten ist trostreich das letzte Wort, welches er am Vorabend seines Todestages gesprochen. Er hatte eine gefechtmässige Schiessübung aller Waffen, etwa 1000 Mann, geleitet und sagte: Dieser Tag ist der schönste meiner militärischen Laufbahn. Ein Kranz mit Blumen vom Gotthard mit der Hinweisung auf die Bedeutung der Befestigungen wurde dann auf den Sarg gelegt und die Truppen gaben drei Salven ab. Die ernste Feier stand im merkwürdigen Kontrast zu dem reinen, sommerlichen Himmel und bewegte die Menge um so tiefer.

Ausland.

Italien. Die Alpentruppen umfassen 22 Bataillone, welche 7 Alpenregimenter bilden, davon 1 zu 4, die übrigen zu 3 Bataillonen. Das Regiment zu 4 Bataillonen trägt die Nummer 5; einzelne Bataillone haben nur 3 Kompagnien, was in der nachfolgenden Aufzählung in Klammer beigefügt ist. 1. Regiment Mondovi. Bataillone Pieve di Teco (3), Ceva (Standort Triora), Mondovi (3), 2. Regiment Bra. Bataillone Borgo San Dalmazzo (Standort Bad von Baldieri), Vinadio (Standort Demonte), Dronero. 3. Regiment Turin. Bataillone Pignerolles, Fenestrella (Standort Oulx), Exilles (3, Standort Bardonneche). 4. Regiment Ivree. Bataillone Susa (3), Ivree (3, Standort Aosta), Aosta (Standort Haute Vallée). 5. Regiment Mailand. Bataillone Morbegno (3), Tirano (3), Edolo (3), Vestone (3). 6. Regiment Verona. Bataillone Verona (Standort Caprino), Vicenza (3, Standort Schio), Bassano (3, Standort Asiago). 7. Regiment Conegliano. Bataillone Feltre (3, Standort Agordo), Pieve di Cadore (3), Gemona. (Milit. W.)

Nordamerika. Nach General Agnus ergänzen sich die Pferde der Armee auf folgende Weise: Ein Mann zieht nach dem fernen Westen, kauft ein Stück Land und lässt einen mässig guten Hengst mit einer Anzahl Stuten frei darauf herumlaufen; die Thiere bleiben immer im Freien, des Winters halb verhungert, des Sommers mit Gras genährt. Die Füllen werden nicht gepflegt, sie wachsen einfach, und wenn sie vier oder fünf Jahre alt sind, so werden sie nach Kansas-City, St. Louis oder Chicago getrieben zum Verkauf; sie sind dann dürr, unbeholfen, wild und widerspänstig, 14½ bis 16½ Hand hoch und 430 bis 600 kg. schwer. Der General-Quartiermeister sucht sich die geeignetsten zum Preise von

25 bis 630 Mark aus und vertheilt sie nach Bedarf und ohne Rücksicht auf die Farbe an die Regimenter. Das Aussehen eines Kavallerie-Regimentes auf solchen Pferden, zumal alle Farben vom Schimmel bis zum Rappen darin vertreten sind, kann man sich vorstellen. Die besten Pferde bekommt die Kriegsschule in Westpoint, aber selbst die besten sind nur schlecht, und sie werden dort noch dadurch verdorben, dass sie aus Sparsamkeitsrücksichten vorschriftsmässig nicht bloss für kavalleristische Zwecke, sondern auch zu den Uebungen der Feldartillerie benutzt werden. (Milit. W.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

100. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Band III, Heft 6. Rathenow 1892, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
101. von Mülinen, Wolfgang Friedrich, Das französische Schweizer-Garderegiment am 10. August 1792. Mit einem Porträt von H. J. von Dürler, Hauptmann der Schweizergarde. 8^o geh. 214 S. Luzern 1892, Verlag von Gebrüder Rüber. Preis Fr. 4. 40.

Berichtigung.

Auf Seite 290, erste Spalte, Zeile 4 von unten soll es heissen: **Rückstoss 0,74 mkg** statt 0,47 mkg.

Orell Füssli - Verlag, Zürich.

Exerzier-Reglement für die schweizerische Infanterie vom 23. Dezember 1890 mit Erläuterungen herausgegeben von Oberst J. Feiss. Cart. Fr. 1. 50.

Lehrbuch für die Unteroffiziere der schweizerischen Armee mit Anhang, enthaltend alle diejenigen Neuerungen, welche sich auf das neue Gewehr beziehen. Von Oberst J. Feiss. 2 Fr.

Militärischer Begleiter für schweizerische Offiziere von W. Jænike. Cart. Fr. 2. 60.

Handbuch über den gesammten Fachdienst der schweizerischen Genietruppen nebst verschiedenem Anhang von F. Egger, Geniehauptmann, Nebikon, Ct. Luzern. Mit circa 600 in den Text gedruckten Zeichnungen. 1892. Allein zu beziehen beim Verfasser. Fr. 2. 20.

E. Knecht, Zürich,

unter dem Hôtel Baur, Poststrasse.

Specialität in Militärhandschuhen,

weisse Glacés und Waschleder von	Fr. 2. 50 an
weisse und graue Wildleder	" " 5. — "
rothe Glacés	" " 3. — "
weisse und graue leinene	" " 2. 50 "

per Paar, bei halben und ganzen Dzd. entsprechender Rabatt. — Jedes einzelne Paar garantirt. (M 9499 Z)
Auswahlsendungen nach Auswärts franco zu Diensten.



Gebrüder Lincke, Zürich.

Pferdestallungen, Geschirr- u. Sattelkammer-Einrichtungen.

(S) Patentirt. Rationell.
 Referenzen zu Diensten.
 Pläne und Vorschläge franco.